WiR vom Priwall

November 2014 | Ausgabe 8

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

...wünschen allen vom Priwall...

...ein wunderbares und fröhliches Weihnachtsfest!

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

Weihnachten im Rosenhof 2013
Bild: J. Rosenwald

Inhalt

Der 9. November	3
Die Grenzanlagen	5
Die Mutprobe	8
Das Grenzmodell	9
Achtung! Lebensgefahr!	11
Grenzmuseum Schlutup	12
Grenzmuseum Schlagsdorf	12
Fährtarife: Erhöhungen ab 1.1.2015	13
Aufnahmeantrag	15
Bürger fragen, Senatoren antworten	16
Water-Front auf dem Priwall	17
Verschiedenes	20
Rosenhof: Gabriele Kühn	23
Besanshot an!	24
Blaufahrt	25
Rückblick	26
Vorschau	27

Impressum

Herausgeber: *Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.*
c/o Mecklenburger Landstraße 14, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner-ev.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
BLZ 230 901 42, Konto-Nr. 0032 162 502

Redaktion: *Johanna Rosenwald,* verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel. 0 45 02 / 88 62 51,
rosenhilpriwall@t-online.de
„Neues vom Priwall"

Barbara Nolde
Priwall Häuser und Villen, Leute vom Priwall"

Manfred Hilpert
„Geschichte und Geschichten vom Priwall"

Eckhard Erdmann „Verschiedenes"

Korrektur: Christel Sievert

Bilder: L. Reinhard, J. Rosenwald, J. Schmeckebier, K.E. Vögele

Satz, Anzeigen und Druck: *Martin Baginski Design*
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 78 89 87, Mobil 01 63/ 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall, Nr. 9 erscheint ab 15. April 2015
Redaktionsschluss: 15. März 2015
Anzeigenschluss: 15. März 2015
Auflage: 1500

Fahrradverleih
BRUDERS
Der familienfreundliche Verleih auf dem Priwall

Verleihstation von E-Bikes
23570 Travemünde-Priwall
Mecklenburger Landstr.14
Tel.: 0 45 02 / 53 40
fahrradbruders@t-online.de

KPS
COMPUTERTECHNIK
IT/EDV Service vom Profi
- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc" Schneider kommt und hilft

Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH
Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

Der 9. November . . .

. . . ein geschichtsträchtiger Tag für Deutschland: 1918 – die Novemberrevolution und Ausrufung der Deutschen Republik, 1938 – Anfang der Novemberpogrome. Und dann der wunderbare Tag 1989:

Ein glückliches Jahr in der deutschen Geschichte, fast am Ende eines Jahrhunderts, das gezeichnet war von verheerenden Kriegen, millionenfachen Morden und Massakern und traumatischen Ereignissen für die Menschen. Außenminister Dietrich Genschers Worte auf dem Balkon der Deutschen Botschaft in Prag im August rühren uns immer noch zu Tränen: „Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass Ihre Ausreise . . . " Der Rest ist untergegangen im erlösten Jubelschrei von Tausenden, die wochenlang in der Vlasska Ulice in Prag ausgeharrt hatten. Das nächste große Wort 1989 stammt von dem verunsicherten Günther Schabowski: „Ich glaube, das gilt ab sofort. . . " Damit löste er einen Ansturm auf die Grenzübergänge in der Berliner Mauer aus. Das Kartenhaus DDR fiel in sich zusammen.
Danach wochenlanger, monatelanger Glückstaumel auf beiden Seiten des Vorhangs. „Wahnsinn!" wurde zum Wort des Jahres und der ungewohnte Geruch von Zweitakter-Trabbi-Motoren waberte noch monatelang auf westdeutschen Straßen. Es sollte noch einige Monate dauern, bis die Berliner Mauer und der Eiserne Vorhang auf der ganzen 1600 km langen Strecke abgebaut waren. Einer der letzten Abschnitte an der Grenze zwischen dem Priwall und Mecklenburg Vorpommern wurde erst am 3. Februar 1990 geöffnet.

Grenzöffnung Priwall-Pötenitz am 3. Februar 1990 - Bild: J.Schmeckebier

Der Freudentaumel von 1989 legte sich allerdings wieder, als man die enormen Ausmaße der Vereinigungsarbeit erkannte, die beide Seiten des getrennten Deutschlands zu leisten hatten.

Nun, 25 Jahre später, können die Deutschen mit Stolz zurückschauen auf die Leistung, die sie – trotz allem – mit viel gegenseitiger Toleranz, großer Anpassungsfähigkeit, vor allen Dingen von Seiten der DDR-Bürger, vollbracht haben. An vielen Orten „sieht" man den damals gravierenden Unterschied der beiden Staaten nicht mehr. Sicherlich ist noch nicht alles so absolut perfekt, wie sich das manche wünschen, aber was die Menschen auf beiden Seiten des ehemaligen Eisernen Vorhangs geleistet haben und ganz sicherlich noch leisten werden, ist einmalig. Auf jeden Fall war 1989 ein ganz wunderbares Weihnachtsgeschenk für uns alle.

Zum 25. Jubiläum des 9. November 1989 wollen wir in dieser Ausgabe einen Eindruck vermitteln, wie das war, als Deutschland noch getrennt war. Lesen Sie daher bitte über die „Grenzerfahrungen" von damals, beginnend auf Seite 5.

Auch sonst haben wir einen vielseitigen Lesestoff für Sie zusammengestellt: ein Update über das Water-Front-Projekt, und Neues und Interessantes über unsere schöne Halbinsel.

Ihre Johanna Rosenwald

Priwall-Treff
GASTSTÄTTE
Seeweg 128 · 23570 Travemünde/Priwall
Tel./Fax 04502-5062

Fietsche Fischer's
Ralpostamt Travemünde
Welt
• Souvenir's & Geschenkartikel
• Maritimes & Feinkost
der besonderen Art aus Travemünde
in der Alten Vogtei Vorderreihe 7
Tel. 0 45 02 - 708 98 23
www.fietschefischers.de

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstraße 3
23570 Lübeck-Travemünde
☎ 04502 - 888 90 97

Dünen Pavillon Priwall

Allen unseren Gästen ein Frohes Fest und einen Guten Rutsch.
Vom 27.12. - 4.1. haben wir geöffnet
Dünenweg 19
23570 Travemünde/Priwall
www.duenenpavillon-priwall.de

EisKlaus
Raus aus dem Haus – komm zu Klaus!

... im Passathafen auf dem Priwall ...
Tel.: 0176 – 207 666 97
Bockwürste – Eis – Kuchen
gekühlte und heiße Getränke
flotte Sprüche – nette Leute
mit Humor – toller Ausblick

Seglermesse
RESTAURANT
53°57'24,12
10°52'50
Am Priwallhafen 12 · Travemünde/Priwall · Tel. 04502-849 33 21

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
Helling 10, 23570 Lübeck
Fon 04502 88 68 77
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

Die Grenzanlagen . . .

wurden im Westen „Der Eiserne Vorhang“ genannt, so getauft von Winston Churchill. Herr Eckhart Redersborg aus Grevesmühlen, ehemaliger Lehrer und heute engagierter Heimatforscher, hat uns freundlicherweise seinen Artikel, der 2009 zum 20. Jubiläum des Mauerfalls im Dassower Heimatheft Nr. 3 erschien, zur Verfügung gestellt. Wir drucken ihn gekürzt ab, unsere Erklärungen kursiv in Klammern.

An der Grenze zwischen Mecklenburg Vorpommern und Schleswig Holstein unterteilte man die Grenzanlagen in zwei Bereiche. Der erste Abschnitt führte über ca. 24 km vom Priwall über Pötenitz an der Pötenitzer Wiek und dem Dassower See entlang bis Schlutup.

Diese Gewässer gehören seit mehr als 800 Jahren zu Lübeck, bildeten ab 1945 die Demarkationslinie zwischen der russischen und der britischen Zone und gehörten seit 1949 zur Bundesrepublik. (*Hinter dem Grenzzaun wurde auf der Ostseite eine „Sperrzone“ eingerichtet, ein etwa 5 km breiter Streifen, der durch einen weiteren Zaun abgetrennt war, von ausgesuchten Bewohnern bewohnt und nur mit Passierschein betreten und verlassen werden durfte.)* In der Sperrzone lagen die Dörfer Pötenitz, Volkstorf, Johannstorf, Benckendorf, Schwanbeck, Zarnewenz, Teschow, sowie die Stadt Dassow. *(Im Laufe der Jahre wurden Bewohner aus den Dörfern Zarnewenz und Teschow, z.B., umgesiedelt und die Dörfer teils geschleift.)*

Die Dassower Mauer auf der B 105

Schema der Grenzanlagen
Bilder mit freundlicher Genehmigung des Grenzmuseums Schlutup

Am Ufer der Gewässer entlang sicherten ein 3m hoher „Streckmetallgitterzaun“, ein geeggter Kontrollstreifen und der befahrbare Kolonnenweg die Grenze auf östlicher Seite.
Schon seit August 1961 war den Dassowern das Fischen auf dem Dassower See und seit 1978 auch das Baden im See verboten. Bis dahin ermöglichte ein „Grenztor“ tagsüber den Zugang zum Dassower See. Danach entstand in Dassow ein Schwimmbad als Ersatz. *(Nach dem Fischereiverbot wurden die Kutter der Dassower Fischer über den Landweg nach Wismar geschleppt und die Fischer mussten den langen Weg von Dassow nach Wismar antreten, um ihren Beruf auszuüben.)*

In Pötenitz war die 1. Grenzkompanie mit ca. 100 Mann stationiert, die das Gebiet zwischen Barendorf und Dassow kontrollierten. In Selms-

Grenzanlagen und Wachturm - Bilder: J.Rosenwald

dorf war die 2. Grenzkompanie für den Abschnitt zwischen Dassow und dem Grenzübergang Selmsdorf verantwortlich.

Im Bereich um Dassow, etwa vom Penny-Markt bis zu einem Beobachtungsturm, der bis heute an der B 105 steht, wurde 1978 eine 2 km lange Betonmauer – der Berliner Mauer nachgebaut - errichtet als „Sichtblende“, die den Blick auf den Dassower See *(und so hinüber auf die Lübecker Seite und den Westen)* verhinderte.
Beobachtungstürme standen in diesem Grenzabschnitt bei Barendorf, in den Dünen zwischen dem Priwall und Pötenitz, an der Stepenitzbrücke bei Dassow und ca. 2 km westlich davon bei Schwanbeck, sowie um Teschow herum am Dassower See und an der Unteren Trave – dort allein sieben Türme auf kürzester Entfernung.

Um Zarnewenz und Teschow herum wich der „Zaun“ des Sperrgebiets von der Landstraße ab. Teschow liegt auf der Halbinsel umgeben von Dassower See und Trave und bildete Teil der Grenzanlagen. Eine einzige Straße führte zu dem Dorf. Hier befand sich der Kontrollpunkt für die Einwohner des Dorfes. Fast 30 Jahre lang lag das Dorf abgeschnitten von der Außenwelt innerhalb des Kontrollstreifens.

Von Pötenitz bis Selmsdorf bewachten ganze Bataillone und Kompanien, Pioniere, ein Nachrichtenzug die Grenze. In den 70er Jahren wurden das Kasernengelände und die Bunker in Selmsdorf erweitert. Dort waren insgesamt 270 Mann stationiert. Mehr Kompanien waren zwischen Barendorf/ Pötenitz und Selmsdorf stationiert, ebenso in Dassow-Lütgenhof mit etwa 100 Mann. Heute sind aus den militärischen Anlagen eine Seniorenresidenz und ein Einkaufsmarkt (in Selmsdorf) sowie Schloss und Park (Lütgenhof) geworden.

Schild im ehemaligen Sperrgebiet
Bild: J. Rosenwald

Eckehart Redersborg
(ehemaliger Lehrer und heute engagierter Heimatforscher)

Rosenhof Travemünde
SENIORENWOHNANLAGE
Samstag, 29. und Sonntag, 30. November 2014, 10:00 bis 18:00 Uhr
„Traditioneller Weihnachtsmarkt“
Live-Musik ab 15:00 Uhr, es singen und spielen
Starkids-Family (Samstag) und Blau-Weiße-Jungs (Sonntag)
Rosenhof Travemünde • Mecklenburger Landstr. 2 – 12 •
23570 Travemünde • Tel. 04502 / 8 6 03 41

Wir haben ihr Priwall-Shirt und -Cap. Besuchen Sie uns doch einmal.

Sie brauchen Reklame!

Drucksachen aller Art · Werbetechnik
Grafik und Design · Textilveredelung

Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Tel. 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

Die Mutprobe - erzählt von Jürgen Schmeckebier

„Damals, als die Welt noch unbekümmert war und wir unsere Grenzen nicht kannten, da waren wir noch mutige Hechte! Wie alt waren wir? Zehn vielleicht, oder schon zwölf?

Das war damals, als die großen Frachter aus Finnland noch nicht alle naslang die Trave hochfuhren, als es den Skandi-Kai noch nicht gab, als die Frachter noch bis Lübeck fuhren. Denn auch der Schiffsverkehr gehörte zur Mutprobe.

Damals in den 70er Jahren war es noch nicht so ganz verboten, über die Trave zu schwimmen. Von der Badeanstalt in Kücknitz, wo wir unsere ersten Schwimmübungen machten, machten wir uns auf den Weg. Zuerst schauen, ob ein Schiff den langen Schlauch der Trave flussabwärts oder von der Ostsee um die Stülper Huk stromaufwärts tuckerte. Dann, einer nach dem anderen, der lange Hechtsprung ins flache Uferwasser und kräftig ausgeholt. Manchmal sind wir zu Viert rübergekrault zum anderen Ufer.

Wenn ein tiefes „Plump-Plump“ ein herantuckerndes Schiff ankündigte, dann hieß es, um die Wette schwimmen. Das andere Ufer musste erreicht sein, ehe das Schiff unsere Bahn querte. Dabei war die Strömung unberechenbar. Mal trieb sie uns gemächlich flussabwärts in Richtung Mündung. Mal aber trieb sie uns flußaufwärts, wenn der Wind aus Nordost in die Travemündung stand. Bei Starkwind aus dem Südwest-Sektor jedoch hieß es, die Strömung – Richtung und Stärke – genau abschätzen, damit wir nicht abgetrieben wurden in die weiten Gewässer der Pötenitzer Wiek, wo unbekannte Gefahr lauerte.

Das andere Ufer: Der zweite Teil der Mutprobe bestand darin, als erster am anderen Ufer auf der mecklenburgischen Seite anzukommen. Dort krochen wir an Land auf den schmalen Uferstreifen, der zu Lübeck gehört.
Abgegrenzt war der Lübecker Uferstreifen durch DEN ZAUN. Das war die DDR-Grenze, der Eiserne Vorhang, der vom Priwall Strand über die Pötenitzer Wiek und am Dassower See entlang sich gen Süden durch die Bundesrepublik wand.

Wir – stolz auf unser Bravourstück - stolzierten nun auf dem schmalen Sandstrand ganz cool herum. BIS . . .
. . . wir hinter dem Zaun auf der DDR-Seite ein bedrohliches Klick-Klack vernahmen. Eine Kalaschnikow wurde entsichert. Mongolische Augen lugten durch die Maschen im Zaun. Wir waren den russischen Grenzern, die bis weit in die 70er Jahre hier Wache schoben, nicht willkommen.
Ein zweiter Hechtsprung ins sichere Wasser. Nichts wie weg – egal, ob Fischer, Dampfer oder Frachter den Weg zurück in unser „feindliches Ausland“ und unsere Freiheit kreuzte.
Dann das rettende Kücknitzer Ufer.
Sofort machten wir Pläne für das nächste Mal, wenn wir wieder testen wollten, ob die Grenze immer noch bewacht war und wie lange es dauerte, bis wir das Klick-Klack hörten.“

Jürgen Schmeckebier ist heute Beauftragter der Hansestadt Lübeck für Vorbeugende Gefahrenabwehr, auf dem Priwall nicht unbekannt.

JR

Fisch-Hus
Essen bei „Segel-Peter“
... einfach gut!
Vorderreihe 25 b · 23570 Travemünde
Tel. (04502) 7 84 08

Restaurant Pesel im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten
...und der letzte Sonnenstrahl
fällt immer
auf unsere Terrasse!
Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde/Priwall
Telefon 04502-7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Das Grenzmodell

Eine bessere Übersicht über die Grenzanlagen des Eisernen Vorhangs verleiht das Grenzmodell, das im Schlutuper Museum ausgestellt ist. Zwei ehemalige Zollbeamte, die ihren Dienst just in diesem Abschnitt taten, bauten das Modell: Claus Görtz aus Lübeck und Charlie Zuther, seit acht Jahren Priwaller. Claus Görtz tat seinen Grenzdienst zehn Jahre lang von ’68 bis ’78, danach war er als Ausbilder tätig. Seine Patrouillenstrecke reichte vom Priwall bis Ratzeburg. Sein Kollege Charlie Zuther war Zöllner im Grenzdienst von ’72 bis ’89. Sein Bereich war die Strecke vom Priwall bis Schlutup.

Charlie Zuther, links, Claus Görtz und Ingrid Schatz, Leiterin Grenzmuseum Schlutup

In einer Dienstbesprechung bemerkte der Vorgesetzte der beiden Zollbeamten, dass man vom Priwall aus nichts von den Grenzanlagen erkennen konnte. Besucher auf dem Priwall fragten, aber es gab kein Info-Material oder sonstiges Anschauungsmaterial. Man brauchte ein Modell der Anlagen. Keiner meldete sich freiwillig. „Also tat ich es“, erzählt Görtz, als wir uns mit ihm und Charlie Zuther im Grenzmuseum Schlutup zum Gespräch trafen. Mit Informationen aus Luftaufklärungsaufnahmen, Erzählungen, Karten – „man kam ja nicht an die Grenze heran“ - wurde ein Modell hergestellt. Geld dafür gab es nicht. Görtz und Zuther bauten es aus ganz einfachen Mitteln: Pappe, Drahtgeflecht, Holzklötzchen, Gips, Zeitungspapier und Tapetenkleister.

Das Modell wurde in Grenznähe am Ende der Mecklenburger Landstraße auf einem Tischgestell aufgebaut. Darüber wurde eine wasserfeste Abdeckung aus Plexiglas gestülpt. Heute noch, wo die Grenzanlagen verschwunden und nur noch wenige Spuren von Grenzübergängen erhalten oder nachgebaut worden sind (z.B. bei Schlagsdorf oder Mödlareuth bei Hof in Bayern), ermöglicht das Modell eine bessere Vorstellung als alle Bilder oder Artefakte zusammen.

Der Eiserne Vorhang am Ende des Priwalls - Bild: K.E.Vögele

Der nördlichste Grenzabschnitt lief vom Priwall Strand bis Schlutup. Mit acht Mann war die Priwallstation besetzt. Ein Wachhäuschen stand in Grenznähe, die „Grenzaufsichtsstelle“ war im ehemaligen Flugabfertigungsgebäude im Pötenitzer Weg untergebracht. Sie war verantwortlich für die Überwachung des Schiffsverkehrs. Einen Grenzübergang gab es hier nicht, wohl aber auf der DDR-Seite, wie aus dem Modell ersichtlich, einen Ausgang zum Strand hin. Grenzübergänge für den Autoverkehr waren in Schlutup und in Eichholz für den Bahnverkehr.

Die Grenze verlief an der Pötenitzer Wiek, dem Dassower See und der Trave entlang. Diese Gewässer gehören zu Lübeck. Weil im Falle einer Havarie Schiffe unmittelbar auf DDR-Gebiet stranden könnten, wurde ein 2 m breiter Uferstreifen der DDR abgekauft. 6 Millionen DM wurden dafür hingeblättert. Franz Josef Strauß, der damals die Verhandlungen führte, machte es jedoch zur Bedingung, dass in dem Streifen

zwischen dem neuen Zaun am Ufer und dem „richtigen“ Zaun keine Minen gelegt und die Selbstschussanlagen aus beiden Zäunen entfernt würden. Die Beobachtungstürme und die Hundelaufleinen blieben. (Siehe auch den Bericht von Eckhart Redersborg auf S. 5.)

Im Dassower See hatten Westdeutsche noch Fischereirechte. Und so kam es, so berichtet Charlie Zuther, dass ein Flüchtender sich auf die kleine Insel im Dassower See gerettet hatte. Er wurde von Herrn Bader, der im See zum Fischen unterwegs war, abgeborgen und so gerettet. Ein andermal war Charlie Zuther mit Kollegen auf Patrouillenfahrt im Dassower See. Bei dem extremen Niedrigwasser lief das Flachboot auf Grund. Es musste aus der Luft versorgt werden, bis das Wasser wieder anstieg.

Rettungswache Stülper Huk in den 50er Jahren auf der Trave - Bild: J. Schmeckebier

Die Grenzbereiche auf der Westseite waren: Priwall-Bezirk, Eichholz, Grönau und Ratzeburg. Die Strecke wurde per Fußstreife abgelaufen, mit flachen Booten und motorisierten Einheiten patrouilliert. Auf dem Priwall waren acht Mann stationiert. Ihre Aufgabe war es, Bewegungen und Tätigkeit im Grenzbereich zu beobachten und zu melden, und auch zu verhindern, dass Westdeutsche irrtümlich die Grenze überschritten. Das war lebensgefährlich. Denn sobald man die Grenzsäulen passierte oder über den Drahtzaun stieg, war man bereits auf DDR-Gebiet und konnte von DDR-Grenzern gefasst und verhaftet werden. Für den Grenzübertritt landete man im Gefängnis, im schlimmsten Fall wurden Schusswaffen gebraucht.

Ulrich Klempin, der in unmittelbarer Grenznähe auf dem Priwall wohnte, erzählt von nicht nur einem Mal als ein Übermütiger sich über den wackeligen Drahtzaun auf der Westseite gewagt hat, um zu „testen“, ob die Ostgrenzer auch tatsächlich ihre Grenze vor Übertritten „schützten“. Taten sie. Und der Held wanderte ins Kittchen.

Der Nacktstrand am Ende des Priwall-Strandes war beliebt bei den DDR-Grenzern, denn hier gab es was zu gucken. Auf der DDR-Seite verlief der Zaun sogar parallel zum Strand, so dass man nicht an den Strand selbst herankam. Unmittelbar neben dem Nacktstrand jedoch gab es praktischerweise ein Tor zum Strand, das wurde fleißig von den DDR-Grenzern benutzt, berichten nicht nur die beiden Zollbeamten.

Den Strandverlauf zwischen Boltenhagen und dem Priwall patrouillierten auf der DDR-Seite Schnellboote. Westfischer durften innerhalb des Tonnenstrichs ihre Netze auslegen. Aber Segler oder Schwimmer durften dort auf keinen Fall hinein geraten. Während der Travemünder Wochen, z.B., hielt man sich ängstlich auf die linke Uferseite zum Brodtener Ufer hin aus Angst, von den DDR-Parouillenbooten aufgegriffen zu werden. Manfred Hilpert, der als 17-Jähriger bereits mitsegelte, sagt: „Wir hatten immer Angst.“

Claus Görtz berichtet von einer dramatischen Rettungsaktion bei Rotenhus am Zusammenfluss von Wakenitz und Ratzeburger See: ein Mann in NVA-Uniform stand eines Tages im offenen Streifen zwischen dem Zaun und dem Wakenitzer Ufer und rief: „Holt mich hier raus!“ Die Zollbeamten auf Patrouille riefen ihm zu, er solle ins Wasser springen, dann könnten sie ihn retten.
„Ich kann nicht schwimmen“, gab der verängstigte NVA-Mann zurück.
Görtz rief daraufhin den Inhaber des naheliegenden italienischen Restaurants. Der besaß ein Boot und zusammen fuhren sie hinüber zum anderen Ufer und holten den Mann vom Uferstreifen.
Der Mann erzählte, er sei mit einem Kollegen vom NVA-Grenzdienst in einem Patrouillenfahrzeug im Grenzstreifen unterwegs gewesen.

Der Kollege habe das Fahrzeug vorübergehend verlassen und er selbst habe das Fahrzeug dann bis ganz dicht an den Zaun heran gefahren. Vom Dach aus sei er über den Zaun gestiegen und so in den offenen Streifen zwischen Zaun und Ufer gelangt. Dann habe er um Hilfe gerufen.

Und heute? Das Grenzgebiet war 40 Jahre lang verbotenes Territorium, das sich außerhalb jeglicher Entwicklung und Bebauung befand. Heute zieht sich der ehemalige Todesstreifen als „Grünes Band“ mitten durch Deutschland. Seit die Grenzanlagen nach ’89 abgebaut worden sind, hat sich hier ein Naturbiotop mit seltenen Pflanzen und einer vielfältigen Tierwelt entwickelt. Eine Fotoaustellung zu dieser Welt, „Natur - Grenze“, wurde am 6. November im Grenzhus Schlagsdorf eröffnet. Das ist Welten entfernt von den ehemaligen Selbstschussanlangen und Hundelaufleinen!

Achtung! Lebensgefahr!

Fast 40 Jahre lebten wir im Westen mit solchen Schildern an der damaligen deutsch-deutschen Grenze. Über 1600 km trennte der Eiserne Vorhang Ost- und Westdeutschland, DDR und Bundesrepublik, die kommunistische Welt von der kapitalistischen. Auf der Westseite waren schwarz-rot-goldene Grenzsäulen angebracht und Warnschilder. Auf der Strecke am Ende des Priwalls markierte ein lockerer Drahtzaun die eigentliche Grenze. Unmittelbar dahinter begann das Territorium der DDR. Erst etliche hundert Meter weiter stand dann der Eiserne Vorhang, die tödlichen Grenzanlagen. Soldaten des Grenzschutzes (GSG) sowie Zollbeamte taten ihren Dienst auf der Westseite. Sie waren in Uniform und bewaffnet mit Pistole oder Maschinenpistole und führten Hunde mit sich.

Kette und Pfosten auf der Westseite markierten die Grenze - Bild: J. Schmeckebier

Warnschilder an der Grenze auf der Westseite. Bilder mit freundlicher Genehmigung des Grenzmuseums Schlutup

Antworten auf diese und andere Fragen gibt es in der Ostseestation.

- Aquarienführungen
- Kescherkurse
- Kindergeburtstage

Fragen & Antworten aus dem Meer
Ostseestation Priwall

Am Priwallhafen 10
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon 04502 308705
info@ostseestation-priwall.de
www.ostseestation-priwall.de

Grenzmuseum Schlutup . . .

. . . heißt offiziell „Grenzdokumentations-Stätte Lübeck Schlutup e.V.“ Das flache, langgestreckte Gebäude ist das ehemalige Kontrollgebäude

Das Grenzmuseum Schlutup - Bild: J. Rosenwald

am damaligen Grenzübergang Schlutup / Selmsdorf. Gegründet wurde das Grenzmuseum 2004 von Frau Ingrid Schatz, ohne jegliche finanzielle Unterstützung von Staat oder gar der Hansestadt Lübeck. Frau Schatz führt heute noch das Museum. Das Museum wird ausschließlich von Mitgliederbeiträgen des Vereins finanziert, sowie den Beiträgen von zahlreichen Unterstützern aus Ost und West. Noch heute kommen Bürger der Ex-DDR mit Berichten und Gegenständen, Zeugen der Schreckensherrschaft. Noch heute kommen Menschen, die aus der DDR geflohen sind, und erzählen ihre Geschichte. Ihren Namen wollen sie aber nicht in der Öffentlichkeit sehen. Sie haben immer noch, 25 Jahre nach dem Fall der Mauer, Angst vor Repressalien von ehemaligen Stasi-Leuten!

Diese aufschlussreiche Ausstellung mit ihren vielfältigen Exponaten lohnt es sich zu besuchen. Geöffnet ist das Museum für das Publikum am Wochenende: freitags und samstags 14.00 – 17.00, sonntags 11.00- 17.00 Uhr. Während der Woche ist reger Besuch von Schulklassen zu verzeichnen.

Mehr Information: Grenzdokumentationsstätte, Mecklenburger Str. 12, 23568 Lübeck, Tel.: 0451 – 69 33 990, info@grenze-luebeck.de und www.grenze-luebeck.de.

Grenzhus Schlagsdorf

Unmittelbar an der Grenze zwischen Mecklenburg Vorpommern und Schleswig Holstein steht seit der Wende ein Grenzmuseum. Auf dem Grundstück sind noch Reste der ehemaligen Grenzanlagen zu besichtigen.
Der ehemalige Pächter des Bauernguts wurde 1945 im Rahmen der „Bodenreform“ der DDR umgesiedelt, alles Hab und Gut auf einem Handwagen gepackt. Damals übernahm der Staat unter russischer Vorherrschaft alle Betriebe über 100 ha. Die zahlreiche Familie kam in Schönberg unter. Die Nachkommen des Pächters haben sich seit der Wende auf dem Priwall ein Häuschen hergerichtet, das der Familie als Ferienhaus dient.

Für mehr Information: Grenzhus Schlagsdorf, Neubauernweg 1, 19217 Schlagsdorf, Tel. 038875 – 20 326, email: info@grenzhus.de.

Fährtarife: Erhöhungen ab 1.1.2015

Einzelfahrkarte ab 1.1.2015:

Kind	**0,80 €**
Erwachsener	**1,20 €**
Fahrzeug	**3,70 €**

Jahreskarte ab 1.1.2015:

Schüler, Azubi	**132,00 €**
Erwachsener	**198,00 €**
Fahrzeug	**610,00 €**

Seit es sie gibt, sind Fährtarife nicht nur bei Priwallern ein Ärgernis. Langjährige Bewohner erinnern sich an die Zeiten, als die Fährnutzung für sie kostenlos war, bis 1990 sogar für PKW. Nach der Auflösung der Schlichting Werft wurden PKW-Tarife eingeführt, zuerst umgerechnet 60 € jährlich, ab 2015 sollen es 610 € werden. Ein Zuwachs von 900%, so Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner.

Wurden die Fähren bis etwa 1992 von etwa 2 Mio Fußgängern und 550.000 PKW jährlich genutzt, schnellten die Zahlen nach der Wende schlagartig in die Höhe. Ab 1992 überquerten ca. 3 Mio zu Fuß und etwa 80000 PKW die Trave per Fähre. 1999 waren es sogar mehr als 5 Mio Fußgänger und fast 1,5 Mio PKW. Das Geld klingelte in den Kassen. Danach gingen die Nutzerzahlen zurück, bis sie 2011 unter 2 Mio, bzw. ca. 800.000 fielen. Das Verkehrsaufkommen ist danach auf das Niveau von 1985 gesunken, die Preise dagegen stark angestiegen: Die teuersten Fähren in ganz Deutschland, so sagt man.

Anfang Oktober hatte die Gemeinschaft der Priwallbewohner zu einer Podiumdiskussion in der Passathalle am Hafen eingeladen unter dem Motto „Kein Ende in Sicht bei den Fährpreiserhöhungen!!“ Es nahmen teil: Ulrich Pluschkell, Aufsichtratsvorsitzender der Stadtwerke Holding und des Stadtverkehrs, Willi Nibbe, Geschäftsführer Stadtverkehr. Die Priwaller vertraten Ulrich Klempin, Vorsitzender der Wochenendhausbesitzer, und Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner. „Finden wir eine Lösung heute abend?“ So eröffnete Rolf Fechner, im Vorstand der Gemeinnützigen zu Travemünde, die Diskussion.

Willi Nibbe wies darauf hin, dass in den letzten zwei Jahren keine Erhöhung der Fährpreise erfolgt sei. Er plädierte dafür, dass die Tätigkeit des Fährpersonals und der Fährdienst gewürdigt werde; das Fährpersonal sei nicht überbezahlt. Vorrangig sei die Sicherheit der Fähren, allem voran der Rettungsdienst. Die Fähren seien ganzjährig im Einsatz, 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche mit wenig Ausfallzeiten. Die Sanierung der Fähranleger im vergangenen Jahr habe 5 Mio € gekostet, diese Kosten seien nicht auf die Fährpreise umgelegt worden. Steuern für die „verdeckte Gewinnausschüttung“ trägt die Hansestadt. (Diese Gewinnausschüttung ist ein Konstrukt des deutschen Steuergesetzes, nach dem die ausfallenden Einnahmen durch die kostenlosen Fußgängerkarten als Einkommen geführt werden, das es zu versteuern gilt.) Somit subventioniert die Hansestadt mit 250.000 € jährlich den Fährbetrieb.

80% der Erlöse aus dem Fährbetrieb gehen auf den Barverkauf an Gelegenheitsnutzer. Die Fährbetriebe fahren jährlich einen Verlust ein, 2013 „nur“ 450.000 €. Insgesamt habe sich über die Jahre, seit der Übernahme durch die Hansestadt, ein Defizit von 15 Mio € akkumuliert. Ziel der Fährbetriebe sei es, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Ulrich Pluschkell wies darauf hin, dass bis 2008 die Fähren stark subventioniert wurden, seither wurde es nötig, Kosten gegen Einnahmen aufzurechnen. Auch er betonte, dass „die Null unterm Strich“ Ziel des Haushalts sei. Bis dahin sei keine Reduzierung der Fährpreise in Sicht. „Wenn Waterfront läuft, schreiben wir ’ne schwarze Null.“ Der Priwall sei keine grüne Insel, für die man nichts zu bezahlen habe. Es sei ein Luxus auf dem Priwall zu wohnen, also müssten Priwaller zahlen.

Eckhard Erdmann wies auf die Fürsorgepflicht und die Verantwortung der Politiker den Bürgern gegenüber hin. Er schlug eine Rabattierung für Großkunden vor, z.B. die Priwaller als Gemeinde. Dies, so Nibbe, sei von Sven Hollesen für die Landal Feriendörfer und das bevorstehende

Waterfront Projekt bereits angesprochen worden.

Auch die Travemünder werden mit 200 € Jahreskarte ein weiteres Mal übermäßig zur Kasse gebeten. Besucherzahlen auf dem Priwall sind wegen der hohen Fährkosten rückläufig.

Keck forderte Rudi Lichtenhagen, Gemeinnütziger Verein zu Travemünde, Ulrich Pluschkell auf, seine „Kapitalistenjacke“ auszuziehen: „Findest du nicht einen Weg, uns von den hohen Kosten zu befreien?“ Pluschkell: Die Fährbetriebe seien im Interesse der Stadt als ein wirtschaftliches Unternehmen zu führen, dazu gehöre „die schwarze Null“.

Fazit des Abends: Gegen 610 € für PKW ab 2015 ist nichts zu machen. Es bleibt bei der Erhöhung. Priwaller Fußgänger fahren weiterhin kostenfrei über die Trave. Wohlgemerkt: Unsere Travemünder Nachbarn müssen nicht nur 610 € für die Jahreskarte für den PKW blechen, sie müssen zusätzlich rund 200 € für die Personenkarte zahlen, macht zusammen 810 €.

Allerdings, so Eckhard Erdmann, wird sich die Gemeinschaft der Priwallbewohner ab Mitte November erneut mit dem Stadtverkehr in Verbindung setzen, um weitere Gespräche und einen Arbeitskreis zum Thema Fährpreise zu vereinbaren, um nach Alternativen und Möglichkeiten für eine faire Fährpreisgestaltung zu suchen.

J. Rosenwald

Möchten Sie genau wissen, **was** in den Napf kommt?

Artgerechte Hunde- & Katzennahrung
natürlich – vollwertig – c h e m i e f r e i
direkt vom Hersteller!

Info:
Marion Dietz
Pet Fit Teampartner
04502 / 707 437
0170 / 807 87 05
marion.dietz64@gmail.com

Mein Team sucht immer gerne Verstärkung!

Entdecken Sie den Klützer Winkel! Fahren Sie bequem und umweltbewusst mit dem Elektrobus von Travemünde nach Boltenhagen, ins kuriose Muschelmuseum Kalkhorst oder zum Gutshaus nach Stellshagen. Nutzen Sie hierfür einfach den Elektrobus der Buslinie 371 ab der Fähre Priwall. Mit dem Bus kommen Sie zwischen 10.00 Uhr und 20.00 Uhr im 2-Stunden-Takt voran. In die Orte abseits der Busstrecke gelangen Sie mit unseren kostenlosen Elektrorädern, fordern Sie dafür einfach die kostenfreie inmod-card bei uns an!

inmod

Hochschule Wismar
Fakultät Gestaltung
Kompetenzzentrum
Ländliche Mobilität
Lagerstraße 5
23966 Wismar
03841 30 31 85 8
www.inmod.de ı info@inmod.de ı www.inmod.de/app

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT!

Täglicher Lieferservice für Sie auf den Priwall!

Nordland Apotheke

Apothekerin Susanne Hahn

Vorderreihe 39 · 23570 Travemünde
Tel.: 04502 – 22 11 · Fax: 04502 – 42 38

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Mecklenburger Landstraße 14
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

Datum	Unterschrift

Bürger fragen – Senatoren antworten

Am 3. September fand die jährliche gemeinsame Sitzung Travemünder mit den Senatoren der HL im Gemeinschaftshaus, Torstraße, statt. Eingeladen waren der Gemeinnützige Verein, die Gemeinschaft der Priwallbewohner und die Wirtschaftsgemeinschaft. Eckhard Erdmann stellte die Fragen der Priwaller zusammen.

1. Planungen zur Nutzung des ehemaligen Krankenhausgeländes? Plant die Stadt den Verkauf des Geländes über die KWL? Sollen dort Eigenheime gebaut werden?
Die Ansiedlung eines Discounters wird geprüft. Ein Verkauf erfolgt über die Stadt. Es ist keine Bebauung mit Wohnungen geplant.

2. Bleibt die Fährfreiheit für Priwallbewohner erhalten? Übernimmt die Stadt die Kosten der „verdeckten Gewinnausschüttung"?
Die Stadt übernimmt die Kosten.

3. Welche Planungen gibt es für eine Jugendherberge und für das Städtische Archiv?
Die Städtischen Archive sollen zusammengelegt werden. Konkrete Pläne gibt es nicht. Eine Jugendherberge soll auf dem Priwall gebaut werden. Baubeginn ist noch offen.

4. Ein Fußgängerweg auf der Mecklenburger von der Fischbratküche bis zur Wochenendhaussiedlung fehlt. Die Strecke ist für Fußgänger gefährlich und unfallträchtig.
Der Trampelpfad soll gerodet und so begehbar gemacht werden.

5. Gibt es einen Kaufvertrag für die zusätzlichen Flächen des Krankenhausgeländes, die nachträglich von Herrn Hollesen beansprucht werden als Winterlager für Segler?
Das Winterlager ist auf städtischem Gelände.

6. Ist der erhoffte Mehrwert aus den neuen Feriendörfern bei den Betrieben in Travemünde angekommen?
Hier anworten gleich Bürgermeister Saxe, Senator Schindler, Kurdirektor Kirchhoff und Vertreter der Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft: Es ist egal, wohin der Mehrwert geht, ob nach Lübeck, Mecklenburg-Vorpommern oder Ostholstein. Hauptsache, er wird generiert. Die Einnahmen aus den Kurmittelabgaben sind positiv zu bewerten.

7. Berichten Sie zur Einführung der Fremdenverkehrssatzung für das Waterfront-Projekt.
Hier antwortet Saxe: Der städtebauliche Vertrag regelt diese Frage. Das Planungsgebiet Water-Front- Projekt ist als Sondergebiet ausgewiesen, es ist ausschließlich zur touristischen Nutzung ohne zeitliche Begrenzung ausgelegt. Bei einem Eigentumswechsel muss der Neueigentümer der ausschließlichen touristischen Nutzung zustimmen.

8. Wie stellt sich der Kaufpreis des Waterfront-Geländes dar, nachdem die Bebauung am Traveufer und das Hotel zurückgestellt wurden.
Für eine Antwort auf diese Frage reichte die Zeit nicht mehr aus.

E.Erdmann

Water-Front auf dem Priwall

*Bereits die Ankündigung, dass der **„Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront“** (B-Plan) im Sommer dieses Jahres ausliegen werde, wirbelte Staub auf. Ende Juli schreckte dann das geplante Projekt nicht nur die Skeptiker auf. Selbst Befürworter äußerten Bedenken.*

Am 27. Juni fand eine **Bürgerversammlung** Am Priwallhafen statt. Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung hatte dazu geladen. Es erschienen Vertreter der Parteien der Bürgerschaft: Burkhard David, FDP, Carl Howe, Die Grünen, Ulrich Krause, CDU, Kerstin Metzner, SPD, Lothar Müller, Bürger für Lübeck. Die Veranstaltung unter dem Vorsitz von Siegbert Bruders wurde von Rudi Lichtenhagen, dem Vorsitzenden der Gemeinnützigen zu Travemünde und Mitglied der Gemeinschaft der Priwallbewohner, moderiert. Etwa 120 Leute fanden sich in der Passathalle ein. Die Politiker hatten Gelegenheit, die Haltung ihrer Partei zum Water-Front-Projekt darzulegen.

Hier einige der Bemerkungen der anwesenden Politiker: Kerstin Metzner, SPD, die sich bei ihren Kollegen zum Stand des Projekts erkundigt hatte, fand es „total gut“, dass das Hotel zurückgestellt wurde. Die SPD werde dem Projekt zustimmen, da ein Vertrag abgeschlossen sei und ihre Partei nicht vertragsuntreu sein wolle. Es finde recht wenig Leben auf dem Priwall statt; durch das Projekt solle Leben auf den Priwall gebracht werden. Ulrich Krause fand die Stadt und Hollesen seien es dem Priwall schuldig, dass Waterfront als Ergänzung zu den Feriendörfern gebaut werde. Mit der zusätzlichen Bettenzahl würden die Einnahmen aus der Kurtaxe steigen, die Feriendörfer machten rund 800.000 € in Tourismuseinnahmen aus. Auf Bedenken aus dem Publikum hin meinte er abschließend: „Abwarten und Tee trinken.“ Burkhard David wies auf die 1,4 Milliarden € Schulden der Hansestadt hin, die von diesem Defizit runterkommen müsse. „Ich verstehe ihren Unmut, aber wir wollen dem Projekt eine Chance geben.“

Nur Carl Howe wagte zu bezweifeln, dass die Grünen dem Projekt zustimmen würden: „Ich glaube, meine Partei wird das nicht mittragen.“

Siegbert Bruders wies darauf hin, dass die Einnahmen aus dem Projekt weniger als erwartet sein werden, die jährliche Auslastung der Landal Feriendörfer liege bei 30 – 33%. Erst bei einer Auslastung von 60% könne ein Hotel oder Ferienanlage überleben. Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, wies darauf hin, dass die Bürger und ihre Interessen von der Stadt nicht wahrgenommen werden. Das Publikum meldete Bedenken an wegen des stärkeren Verkehrsaufkommens und der unzureichendenVerkehrsstruktur auf der Halbinsel. Umweltpolitisch mache das Projekt keinen Sinn. Auf die Frage, wem das Projekt nütze, wurde Herrn Hollesens Namen von keinem der Abgeordneten erwähnt. Die veranschlagte Zeit reichte jedoch lange nicht aus, um dem Publikum genügend Gelegenheit zu geben, seine Meinungen zu äußern.

Gebeten die Sorgen und Bedenken der Bürger in seine Partei hinein zu tragen, antwortete der Abgeordnete für die BfL, er sei nicht für die anwesenden Bürger zuständig sondern nur für sich verantwortlich.

Die Schlussbemerkung von Burkhard David ließ allerdings hoffen: „Es wird hier nichts gegen den Willen der Bürger geschehen.“ Wir möchten ihn gerne beim Wort nehmen.

Vom 23.7. bis zum 22.8.2014 lag der **„Bebauungsplan 33.05.00 – Priwall Waterfront, Teilbereich I“** in Lübeck, Fachbereich Planen und Bauen, Bereich Stadtplanung, Am Mühlendamm aus zur Einsichtnahme durch die Öffentlichkeit. Außerdem konnte der Plan mit Zeichnungen und Erläuterungen („Begründung“) im Internet heruntergeladen werden. Einwendungen gegen den Plan mussten bis zum 22.8.14 bei der Stadt eingehen. Da Verwaltungsfehler bei den Behörden aufgetreten waren, wurde die Einwendungsfrist bis zum 22. September verlängert.

Am Montag, dem 28.7.2014 fand ein **Arbeitsgespräch** in der Halle 2, Am Priwallhafen statt. Detlev Stolzenberg, Stadtplaner und Mitglied des Bauausschusses der Bürgerschaft für die Piratenpartei, hatte dazu geladen. Es wurde darauf hingewiesen, dass der B-Plan nicht von der Lübecker Baubehörde erstellt wurde, sondern vom Investor selbst, dass keine Veränderungen gemacht werden können, sobald Baurecht erteilt worden ist. Änderungen können nur über Einwendungen erreicht werden. Stolzenberg wies auf Schwachpunkte des B-Plans hin: Vier Gebäude mit einer Höhe von 22,5 m sollen im Hafen direkt am Wasserrand erbaut werden. Hinter der neuen Hafenpromenade (7 m breit) sollen die Gebäude eine Höhe von 19 m erreichen. (Die jetzigen Gebäude am Hafen sind 13 m hoch.) Es ist gesetzliche Vorgabe, dass bei einer Bebauung ein Abstand von mindestens 8 m zum Wald eingehalten werden muss. Um die Bebauungsdichte zu erreichen, die das Water-Front- Projekt vorsieht, müssen die Gebäude bis dicht an den Waldrand herangerückt werden. 300 qm Wald sollen gerodet und 10.000 qm Stadtwald kurzerhand in einen „Park“ umgewandelt werden. Bedenken des Ausschusses für Naturschutz in der Bürgerschaft und das Gutachten der Naturschutzbehörde wurden nicht beachtet. Für Segler, Besucher und Tagesgäste sind lediglich 85 Parkplätze eingeplant. Diese, so der „Investor“, seien Aufgabe der Hansestadt. Es werde ein „touristisches Industriegebiet“ mit dem Waterfront Projekt auf dem Priwall eingerichtet, so Stolzenberg.

Maßstabgetreue Projektion des WaterFront-Projekts

„Wollen wir das?“ fragte Stolzenberg wiederholt. Die Antwort der Mehrheit der Anwesenden war eindeutig.

Zugegen war auch Heino Haase, „Urtravemünder“, aktiver Regattasegler und langjähriger Nutzer des Hafens, sowie Inhaber der Segelmacherei Haase. In einer kenntnisreichen und ausgewogenen Ansprache begründete Haase seine Bedenken gegen das Projekt: Water-Front vertreibt viele Teilnehmer der Travemünder Woche, welche eine wichtige Einkommensquelle und viel internationales Prestige darstellt. Die Segler im Passathafen werden sich andere Häfen suchen, denn von den 22 Meter hohen „Stelzenhäusern“ direkt am Wasserrand des Hafens werden die Touristen den Seglern direkt in die Schiffe gucken können. Parkplätze und adäquate Zuwegung für Segler und Tagesgäste sind im Plan nicht vorgesehen.

Maßstabgetreue Projektion des Water-Front-Projekts

Samstag, 16.8.2014 fand ein **Waldplausch** der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung im Gerätehaus der Feuerwehr statt. Dort wurde die geplante Bebauung des Hafenareals in einer maßstabgetreuen Projektion vorgestellt.

Es ist üblich, dass eine Baubehörde solch eine Projektion für ein Bauvorhaben selbst anfertigen lässt und einem B-Plan hinzufügt. Nur so können Laien, und das sind wir Bürger und die Bürgerschaftsabgeordneten, bei einer Abstimmung eine sinnvolle und informierte Entscheidung treffen. Diese Projektion wurde für das Water-Front-Projekt unterlassen.

Die Reaktionen auf diesen B-Plan ließen nicht lange auf sich warten: Die **Möwenpost** berichtete in ihrer September-Ausgabe: **Priwall Waterfront – Ein Ausnahmeprojekt.**
Im online-Forum der **Travemünde Aktuell** gingen Befürworter und Gegner auf Konfrontationskurs. Die Gemüter für und gegen das Projekt kochen hoch.

Mittlerweile wurden Einwendungen, ein rechtlich festgelegter Bestandteil eines jeglichen Bauvorhabens, formuliert. Die Bürgerinitiative allein meldet 550 Einwendungen von Bürgern vom Priwall, aus Travemünde, Lübeck und von auswärts. Diese wurden an die Hansestadt weitergeleitet, sowie in Kopie an Rechtsanwalt Dr. Remo Klinger, Berlin, der im Namen seiner Mandanten Einwendungen einreichte.

Daraufhin beteuerte Herr Hollesen in der TA, er wolle „architektonisch hochwertige Hingucker" auf dem Priwall bauen. Er nannte die Projektion der geplanten Bebauung „einen Versuch diesen Architektenwettbewerb (zu den Sonderbauten) mit Skizzen zu sabotieren". Das sind harte Worte für eine maßstabgtreue Projektion, die im B-Plan fehlte. In den sieben Jahren, seit dieses Projekt geplant ist, hat sich Herr Hollesen geweigert, sich mit Priwall-Bewohnern, den direkt Betroffenen, zu treffen, um mit ihnen gemeinsam über das Projekt zu beraten. Er hätte allen Beteiligten das Leben viel angenehmer gemacht, hätte er auch nur einen einzigen Gedanken daran verloren, welche Auswirkungen das Projekt auf unsere Halbinsel – und unser Leben – haben wird.

Am 6.10. fand eine Beratung im Bauauschuss der Bürgerschaft zum B-Plan statt. Am 9.10. sollten die Fraktionen den B-Plan beraten. Zum Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses am 20.10. waren Unklarheiten im B-Plan immer noch nicht ausgeräumt: Finanzierung, Kooperationsvertrag zwischen den Parteien, Einzelheiten aus dem Städtebaulichen Vertrag und die Rechtsposition des Projekts. Ein Beschluss der Bürgerschaft zum B-Plan wird wohl bis zum Frühjahr und Sommer vertagt.

J. Rosenwald

Die Einwendungen

Bedenken gegen das Waterfront-Projekt wurden in den 550 Bürgereinwendungen, die uns zugänglich gemacht wurden, wie folgt geäußert:

- Die Sonderbauten im Passathafen von 22,5 m Höhe sind zu hoch, der Abstand zwischen den Gebäuden zu gering.
- Die massive Bebauung des gesamten Projektes wird abgelehnt.
- Beanstandet wird die ausschließliche touristische Entwicklung, die weder öffentliches Camping noch eine Jugendherberge vorsieht, und der vorgesehene Massentourismus.
- Abgelehnt wurde die Umwandlung von Wald in Park, und dass Wald vernichtet werde.
- Die Promenade lädt nicht zum Verweilen ein.
- Verkehrsprobleme sind nicht geklärt, Verkehrsgutachten kommen zu widersprüchlichen Ergebnissen.
- Der Ostseeradwanderweg wird im Passathafen unterbrochen. Fahrradfahrer werden vom Passathafen ausgesperrt, sie müssen auf die schadhafte und für Radfahrer gefährliche Mecklenburger Landstraße ausweichen.
- Das über Jahre gewachsene soziale Miteinander zwischen Campern, Seglern, Jugendlichen und Bewohnern geht verloren.
- Für Hochwasserschutz ist auf dem Gelände nicht gesorgt, die Passathalle 2, die den Priwallern bei Hochwasser Zuflucht bietet, wird ersatzos gestrichen.
- Die Kapazitäten des Klärwerks sind nicht zureichend geklärt,
- sowie die Fragen, ob unsere zwei Fähren mit 2000 zusätzlichen Personen auf dem Priwall fertig werden,
- und letztlich, ob Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg in den unterirdischen Gängen am Passathafen noch eine Gefahr bilden.

E. Erdmann

Verschiedenes

Das Krankenhaus und die Fledermäuse vom Priwall

Die drei maroden Gebäude (Haus I, II und III) auf dem Krankenhausgelände sollen abgerissen werden. Vor dem Abriss sollten die Fledermäuse, die dort ihr Quartier aufgeschlagen haben (oder dort „abhängen"), umgesiedelt werden. Es war der Zeitraum zwischen dem 15.08 und 30.09 dieses Jahres anvisiert worden.

Auf eine Anfrage von Eckhard Erdmann hinsichtlich der Sorgen der Anwohner zu Schäden und Gefährdung ihrer Immobilien durch die Abrissarbeiten informierte Senator Sven Schindler, Wirtschaft und Liegenschaften, im August dieses Jahres:

Für das Fledermausaufkommen hat die HL eine „Fledermausgutachterin" beauftragt. Sie hat festgestellt, dass unsere Fledermäuse ganzjährig in den drei Gebäuden hausen. Das Gesetz schreibt vor, dass die geflügelten Hausbesetzer nur im Herbst zwischen dem 15.08 und 30.09 oder im Frühling zwischen dem 15.03 und 30.04 umgesiedelt werden dürfen. Die jetzigen Fledermausquartiere müssen durch sechs Spaltenkästen im Wald ausgeglichen werden.
Für die drei Gebäude lag im August 2014 noch keine Abbruchgenehmigung vor. Zudem ist die Wärmeversorgung für das Haus IV, in dem die Stadtbibliothek ausgelagert ist, noch nicht geklärt. (Die Heizungsanlage für das gesamte Areal befindet sich in Haus III, das abgerissen werden soll.) Die KITA Arche Noah, die im Pförtnerhäuschen des Geländes untergebracht ist, musste jedoch ihre Räumlichkeiten bereits aufgeben. Sie ist in die Halle 2 im Passathafen umgezogen. Sie wird dort bleiben, bis die Abbrucharbeiten beendet sind.
Vor dem Abbruch wird es ein Beweissicherungsverfahren geben. Dafür war im August noch kein Sachverständigenbüro beauftragt. Ein möglicher Termin für die Beweissicherung ist Januar 2015.
Haus IV, das in dem Kaufvertrag mit Herrn Hollesen dem Water-Front-Projekt zugesprochen wurde, wird von der Priwall Waterfront AG 2015 abgebrochen. Auch hier wird das Gutachten der Fledermausexpertin den Zeitraum vorgeben. Die Priwall Waterfront AG wird die Ersatzmaßnahmen einhalten müssen, so der Senator.
Auch im Passathafen gibt es Fledermäuse. Dazu schreibt Schindler: „Die Untersuchungen zu evtl. Fledermausvorkommen am Passathafen sind im Übrigen noch nicht abgeschlossen."

Traveufer vom Fährvorplatz bis zum Kohlenhofkai
Da ist einiges marode. Auf den Hinweis von Eckhard Erdmann hin, dass Laternen im Bereich Kohlenhofkai fehlten, dass die Kaibefestigungen im Bereich der Bunkerstation gefährlich brüchig sind, und dass der Poller, der die Durchfahrt zum Hafengelände verhindern soll, einfach mal aus der Ankerung gerissen worden war, reagierte die **Lübecker Port Authority.** Die Laternen am Uferweg sind wieder aufgestellt, ein neuer Poller mit Schloss sperrt die Durchfahrt zum Hafen.

Aber, so stellt der Betreiber der Bunkerstation fest, obwohl Fachleute der Lübecker Hafengesellschaft die Spundwand vor der Station mehrmals untersucht haben, sind die notdürftigen Ausbesserungsarbeiten unzureichend. Bislang wurden die schadhaften Stellen mit Dachpappe und Bitumen abgedeckt, zum Betreten der Kaianlagen ist dies aber nicht sicher. Die Kaiwand im Bereich der Bunkerstation, wo Angestellte arbeiten und Freizeitsegler und Berufsschiffahrt zum Bunkern anlegen, stellt eine gefahrvolle Situation dar. Haftbar ist die Lübecker Port Authority, die für die Kaimauer verantwortlich zeichnet.

Parken auf der Mecklenburger
Seit Jahren parken Besucher auf der Halbinsel an den Seitenrändern der Mecklenburger Landstraße. Dort ist der lose, Gras bewachsene Streifen dermaßen zusammengedrückt worden, dass Regenwasser in die anliegenden Grundstücke schwemmte. Eckhard Erdmann verbrachte Monate, um eine Stadtbehörde ausfindig zu machen, die für Abhilfe sorgen würde.

Im Juli diesen Sommer rückte ein Trekker mit Baggerschaufel an, geführt von Trekkerführer Gert Biernatzki - nicht von der Stadt oder der Kurverwaltung, sondern vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer.

Eckhard Erdmann mit David Hillringhaus und Heiko Wichmann vom LPV Dummersdorfer Ufer - Bild: jr

Gemeinsam – Erdmann legte selbst mit Hand an – wurden die Findlinge, die bereits auf der ML gelagert waren, in Position auf der bebauten Seite der Landstraße fachgerecht abgelegt. Bis zur Nr. 20 geht nun Parken auf der ML nicht mehr. Sieht doch gut aus, oder etwa nicht? Unser Ziel: die ML bis ans Ende frei von parkenden Autos.

Salz, nein danke! Winterdienst in Lübeck

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck informieren: Das Landesstraßengesetz Schleswig-Holstein schreibt vor, dass Verkehrsflächen vom Schnee zu räumen und bei Glätte abzustreuen sind. Die Hansestadt Lübeck hat diese Aufgabe an die Eigner der anliegenden Grundstücke übertragen.

Anlieger sind verpflichtet, Schnee und Glätte auf den Gehwegen zu beseitigen. Winterdienstpflicht auf Gehwegen besteht täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr. Gehwege müssen bis 8.00 Uhr morgens geräumt sein. Streusalz ist nicht erlaubt. Trockener und scharfkörniger Sand wird als geeignetes Streumittel empfohlen. Dieser ist in jedem Baumarkt erhältlich. Wenn der Anlieger selbst nicht in der Lage ist, den Schnee zu räumen, muss er für Ersatz sorgen. Auch Firmen bieten einen Winterdienst gegen Entgelt an. Nichterfüllung ist eine Ordnungswidrigkeit. Für den Anlieger bedeutet das ein hohes Haftungsrisiko. Fragen zu besonderen Problemen werden gerne beantwortet unter Tel. 0451 – 707 600 oder per email: entsorgungsbetriebe@ebhl.de.

Müllfreier Südlicher Priwall

Der Spazierweg an der Trave entlang im Südlichen Priwall ist wieder müllfrei! Vergangenes Jahr hatten noch drei Bewohner der Alten Werft den Müll selbst eingesammelt und mit Hilfe des Rosenhofs entsorgt. Dieses Jahr hat der LPV Dummersdorfer Ufer zusammen mit der Gemeinschaft der Priwallbewohner dafür gesorgt, dass der Müll aus dem NSG entfernt wird. Der Pflegeverein stellte Müllkästen aus Holz auf, die Gemeinschaft stiftete die blauen Müllsäcke, der LPV entsorgt den Müll. Ergebnis: kein Müll weit und breit. Tausend Dank an die Leute vom Dummersdorfer Ufer!

Müllbehälter im Südlichen Priwall - Bild: jr

An die Leine mit den Lieblingen! Reh auf dem Priwall gerissen

Rehe sind nun mal zu unseren Haustieren geworden. Auf unserer Straße, zum Beispiel, schlafen sie in einem Garten am Ende der Straße. Zum Frühstück wandern sie friedlich von Garten zu Garten, hüpfen über einen niedrigen Zaun oder spazieren durch eine Hecke, knabbern mal an dieser Rose, rupfen mal dort eine Begonie raus. Wer weise ist, hat keine der Lieblingspflanzen der Rehe gepflanzt. In kalten Wintern suchen sie Zuflucht in den Gärten, machen sich eine Kuhle im Schnee und lagern dort friedlich. So zahm sind sie geworden, dass man bis auf drei, vier Meter an sie herangehen kann, ehe sie gemächlich weiter spazieren. Jeden Frühling ist Gesprächsstoff auf unserer Straße, wie viele Kitze dieses Jahr auf die Welt gekommen sind und welches nun das Böcklein ist.

So zutraulich sind sie, dass im Juli eine Ricke in einem Garten im Kohlenhof um acht Uhr morgens frühstückte.
Vorbei kamen zwei Travemünderinnen, so Polizeihauptkommissar Frank Dublinski, mit ihren Hunden. Die Hunde waren nicht angeleint. Diese machten sich über das Reh her, griffen das wehrlose Tier an, ehe der Bewohner die Hunde fortjagen konnten oder die Frauen sie zurückpfiffen.
Die Polizei wurde gerufen, ebenso der Stadtjäger. Die Hunde hatten die Ricke dermaßen in Hals und Kopf gebissen, dass der Jäger dem tödlich verwundeten Tier nur noch den Gnadenschuss geben konnte. Die Ricke war Mutter von zwei Kitzen, die nun ohne Mutter ebenfalls verendet sind.
So ein Vorfall ist kein Kavaliersdelikt und kann mit „Tierliebe“ nicht entschuldigt werden.
Die Travemünder Polizei hat Anzeige gegen die Hundehalterinnen beim Ordnungsamt erstattet. Normalerweise werden Bußgelder verhängt. Die Hunde werden einen „Wesenstest“ machen. Wenn Hunde als gefährlich eingestuft werden, gibt es Auflagen, z.B. ein Beißkorb oder ein Halsband, das den Hund als gefährlich kennzeichnet, eine Ordnungsstrafe.
Überdies hat der Stadtjäger, der die Jagd des Priwaller Stadtwaldes pachtet, einen Wirtschaftsschaden erlitten. Die Hundehalterinnen sind dann schadensersatzpflichtig, so Kommissar Dublinski.
So etwas darf einfach nicht geschehen.
Und es muss auch nicht passieren. Denn es gibt ganz deutliche Gesetze, dass Hunde an der Leine zu führen sind, in Wohngebieten und auch in Waldgebieten. Das gilt für den Priwall ganz besonders, in den Straßen, im Stadtwald auf dem nördlichen Priwall und im Naturschutzgebiet Südlicher Priwall. Daran hat sich jeder Hundehalter zu halten. Ein Hundehalter ist immer für das Verhalten seines Hundes verantwortlich, so Kommissar Dublinski: „Man kann nie ausschließen, dass einem Hund mal der Jagdtrieb durchbrennt.“
Also, an die Leine mit den Lieblingen, auch wenn wir ihnen wünschen, dass sie in der Natur frei rumlaufen. Die Rehe dürfen das – sie reißen keine anderen Tiere.

Kunst unter Srom

Am Godewindpark gegenüber der Fehlingstraße ist das neueste Werk „Kunst am Kasten“ von Marion Lemke-Stark zu sehen. Schön die Farbgebung mit dem klaren Blauton und die typischen Ostsee-Motive, die wir bereits auf unserer Seite der Trave auf der Mecklenburger bewundern konnten. Und nun warten wir auf weitere Kunstwerke, die diesseits und jenseits der Trave die Versorgungskästen schmücken sollen.

Am Godewindpark: Kunst unter Strom
Bild: M. Lemke-Stark

Restaurant Siemer Pension

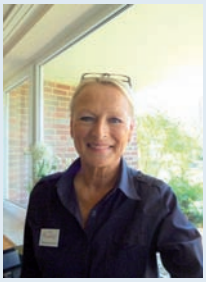
Lust auf Meer...

Wir sind eine kleine Pension mit freundlichen Zimmern und einem gemütlichen Restaurant auf dem Priwall. Unser Haus liegt ca. 400 m von der Autofähre, in unmittelbarer Nähe von Strand und Passathafen.
Großer Parkplatz hinter dem Haus.

Mecklenburger Landstraße 36
23570 Lübeck-Travemünde (Priwall)
Telefon (04502) 24 08
pension.siemer@t-online.de
www.restaurant-siemer-pension.de

Gabriele Kühn, Beschäftigungstherapeutin im Rosenhof

Seit April 2012 schnuppert Gabriele Kühn Meeresluft. Die Aufgabe im Norden Deutschlands ist eine Art Heimkehr für sie, die sich als „wasser- und meeraffin" bezeichnet: Bestens vorbereitet für ihre neue Herausforderung im Rosenhof hat sie Sozialpädagogik in Berlin studiert und viele Jahre eine Niederlassung für Organisations- und Personalentwicklung in München geleitet. Wie kommt sie zurecht hier im Norden? „Total gut", antwortet sie prompt. „Eine Arbeit, die mir sehr viel Freude macht. Ich bekomme viel zurück."



Gabriele Kühn - Bild:jr

Beschäftigungstherapie sorgt für das geistige, seelische und soziale Wohlbefinden, nicht gleichzusetzen mit Ergotherapie, welche die haptische Beweglichkeit trainiert. Frau Kühns Aufgabe ist zweierlei: In Gesprächen werden Neuankömmlinge begrüßt, um sie in die Gemeinschaft der Rosenhofbewohner einzugliedern und das große Potential unter den Bewohnern zu aktivieren. Für das vielseitige Programm, das sie anbietet, ist sie allein verantwortlich: von der Einbindung von Teilnehmern bis zur Organisation von Ausflügen und Gesellschaftsaktivitäten mit ihren Terminen und Presseveröffentlichungen.

Im Erzählcafé berichten Teilnehmer aus ihrem Leben und was sie beschäftigt. So wird die Umstellung an die neue Umgebung leichter gemacht. „Alle haben ein interessantes Leben geführt, das sie mit anderen teilen können", freut sich Frau Kühn über Beiträge der Bewohner. Auch Leute von außen nehmen teil, z.B.mit der Geschichte und Geschichten Lübecks. Interessante Vorträge wurden z.B. von Bewohnern gehalten: E.J. Schwedler, der in Travemünde nicht unbekannt ist und bereits Beiträge für WIR vom Priwall geschrieben hat, hielt einen Vortrag über seine Jahre in Libyen. Wolfgang Altenburg, General a.D. und 1989 im Auftrag der NATO in Moskau, referierte über die Ereignisse, die zur Wende im Verhältnis der NATO zum Warschauer Pakt führten.

Viel Spaß bringt der Dämmerschoppen in der Alten Vogtei, wo man über einem Gläschen Bier oder Wein gesellig zusammenkommt. Eine ehemalige Handarbeitslehrerin und ein ehemaliger Bäckermeister übernehmen mit Begeisterung und Expertise die Gruppe Handarbeit und Backen. Die Produkte beider Gruppen wurden auf dem Weihnachtsbasar 2013 verkauft. Der Erlös von sage und schreibe 600 € wurde an das Projekt ISIS (Instrumentalunterricht für Kinder an Schulen in Schleswig-Holstein) gespendet. Sprachgruppen (Plattdeutsch, Englisch oder Französisch) treffen sich regelmäßig. Fast ein Dutzend Leute nehmen teil am Literaturkreis. Neben leichter Lektüre wird auch Anspruchsvolleres gelesen, z.B. Der Turm von Uwe Tellkamp oder Leo Tolstois Biographie.

Ein Maritimer Gesprächskreis entwickelte sich aus einem geplanten Projekt für Segeltörns - Travemündesailing. In diesem Jahr stand der Besuch der Seemannsschule, der Schiffsverkehrszentrale, des Skandikais sowie eine Fahrt mit der Lisa von Lübeck auf dem Programm. Ein Besuch im Meeresmuseum in Stralsund und ein Vortrag über die Fehmarnbeltquerung sind geplant. Nicht zu verwunderlich bei der maritimen Affinität vieler Bewohner, dass etwa 25 Segel-, Schiffs- und Wasserbegeisterte an den maritimen Veranstaltungen teilnehmen.

Auch Musikfreunde kommen auf ihre Kosten: eine Studie über Cosima und Richard Wagner von einer Bewohnerin wurde im Rosenhof vorgelesen. Im September startete die vierte Staffel von Klassik trifft Rosenhof mit acht Konzerten jährlich. Das Abo für Konzerte, in Kooperation mit der Musikhochschule Lübeck, wird für 50 € angeboten. Einzelkarten kosten 15 €. (Gäste willkommen)

Sportlich Aktive spielen Boccia (auch als Boule bekannt). Man trifft sich am Hafengelände vor dem Rosenhof. Oder eigene Aktivitäten werden organisiert: Darts, Billard, Tanz, Skat, Doppelkopf oder Schach.
Ein wunderbar ausgewogenes Programm: Da dürfte sich jeder angesprochen und einbezogen fühlen.

J.Rosenwald

„Besanshot an!“

So lautete Wilfried Kistenmachers Befehl am Ende einer mehr als zweistündigen Führung auf der Passat im Juni. Dem leisteten seine Gäste nur allzu gerne Folge, denn es wurde ein zünftiger, echt maritimer Schnaps serviert.

Dem vorausgegangen war ein vergnüglicher Nachmittag in bester Gesellschaft. Kundig und mit ganz großem erzählerischem Talent führte Kistenmacher über die Passat, gewürzt mit Döntjes über Schiff und Seemannsleben, sowie vielen, vielen Fakten über Geschichte, Beschaffenheit und Segeleigenschaften der Viermastbarke.

Die Passat gehörte dem Hamburger Reeder Ferdinand Laeisz, der insgesamt 64 Schiffe der Flying P-Line besaß. Einige P-Namen dürften noch geläufig sein: Peking, Passat, Pommern, Pamir und Padua – heute die Kruzenshtern in russischem Eigentum, die wir alljährlich in Travemünde begrüßen dürfen.

Steuermann Kistenmacher auf der Passat Bild:jr

Mit dem Schwesternschiff Peking wurde die Passat 1911 als Salpeterfrachtschiff gebaut. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, befand sie sich an der Westküste Südamerikas. An Bord wusste niemand etwas davon. In Chile wurde das Schiff festgesetzt und die Besatzung als Kriegsgefangene eingebuchtet. Erst 1921, drei Jahre nach Kriegsende, wurden sie wieder freigelassen. Als Teil der Reparationen, die Deutschland zahlen musste, kam das Schiff anschließend nach Frankreich.
Dreißig Jahre später wurde sie zurückgekauft. Als sie 1951 in Lübeck einlief, wurde sie von Abertausenden auf den Kais Lübecks in Empfang genommen.

Die Pamir, häufig irrtümlich für das Schwesternschiff der Passat gehalten, ging 1957 im Hurrikan Perry auf dem Weg zurück von Südamerika unter. Von den 36 Mann an Bord überlebten sechs. Im selben Jahr geriet auch die Passat in einen verheerenden Sturm. Sie hatte bis zu 60° Schlagseite. Geführt wurde sie jedoch von einem langjährig erfahrenen Kapitän, der die Getreidetanks fluten ließ, so dass sie mit einer Schlagseite von 30° aufrecht genug segeln und den sicheren Hafen in Lissabon erreichen konnte.

An Bord der Passat - Bild: jr

Daraufhin wurde sie stillgelegt und sollte 1959 verschrottet werden. Stattdessen wurde sie von der Hansestadt Lübeck zurückgekauft. Bis 1966 wurde sie als Schulschiff der Seemannsschule genutzt. Eine Besatzung von 36 bildete 50 Seekadetten aus, die während der Lehrgänge an Bord lebten. Lübecker und Travemünder Bürger gründeten den Verein „Rettet die Passat“, dem Herr Kistenmacher langjährig angehört. Heute ist die Passat ein Museums- und Veranstaltungsschiff und steht unter Denkmalschutz. Übernachtungsgästen steht sie mit über 100 Kojen zu sehr bezahlbaren Preisen zur Verfügung. Festlichkeiten können auch gastronomisch begleitet werden.

Ein ganz großes Dankeschön an Herrn Kistenmacher von uns Teilnehmern an der Führung. Wer mehr über die Passat wissen will, findet ausgiebig Information online auf ihrer Website. Einfach **„Passat, Travemünde“ eingeben oder www.ss-passat.com.**

J.Rosenwald

Haithabu: Blaufahrt 2014 am 06.09.

Die Planung der Blaufahrt für dieses Jahr begann mit den ersten Sonnenstrahlen. Am 25. April fuhr ich mit meiner „Rentnerband“ die Strecke mit dem Moped ab. Habe vor Ort Informationen gesammelt und Einzelheiten besprochen. Danach habe ich mich mit Matze abgestimmt und es stand fest, das machen wir! Was daraus geworden ist, incl. des bestellten Wetters, einem guten Reisebus und Fahrer, erlebten 49 Teilnehmer.

Diesmal ging es auf der „Landseite“ wie in früheren Jahren um 07.00 Uhr los. Offenbar funktionierten alle Wecker. Auf einen Mitfahrer haben wir selbstverständlich gerne gewartet. Er war durch die „Peter Pan“ von uns getrennt. Auf seine ganz charmante Weise hat er dieses „kleine Vergehen“ später während der Bootsfahrt gelöst.

So fuhren wir gegen 07.15 Uhr los. Über Timmendorf, Scharbeutz, Haffkrug ging es auf der B 76 weiter an Eutin, Plön und Preetz vorbei, durch Kiel und Eckernförde nach Haithabu, unserem ersten Ziel. Die etwas längere Fahrzeit war erforderlich, da ich für unser Frühstück auf der ganzen Strecke keine geeignete Haltemöglichkeit gefunden hatte. Auf dem Parkplatz vor dem Museum gab es dann unser traditionelles Frühstück - pro Kopf ½ Wurst-, ½ Käsebrötchen und Kaffee satt. Der Dank gilt wieder Dörte und ihrem Streichkommando!!!!!

So gestärkt starteten wir zur Besichtigung des Wikinger Museums Haithabu. Da dieses einen größeren Fußmarsch - „mit Bergtour“- bedeutete, sind einige Mitfahrer am Museum geblieben, während der Rest die Außenanlagen besichtigte. In zwei Gruppen aufgeteilt, erhielten wir exzellente Erklärungen und Informationen von den beiden Führern. (Vielen Dank!) In unseren Eintrittskarten war selbstverständlich die Besichtigung des Museums enthalten.So haben die Zurückgebliebenen die Informationen, die die „Fußtruppe“ vor Ort erhalten hat, im Modell gesehen.

Alle Teilnehmer trafen sich danach um 12.15 Uhr auf dem Parkplatz am Bus. Zur Überraschung: Ein weiterer Fußmarsch von 250 Metern! Im Gasthaus Odins 1 in Haddeby hatte ich für die Teilnehmer Tische reserviert und das Essen bestellt.

Gestärkt, satt und zufrieden gingen wir um 13.30 Uhr zu Fuß durch den Kaffeegarten vom Odins 1 die 200 Meter zum Bootsanleger. Nach kurzer Wartezeit kam die bestellte Barkasse Hein. Ohne weitere körperliche Anstrengungen konnten die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen eine fast zweistündige Schleirundfahrt genießen. Warum gab es keine Erklärungen während der Rundfahrt? Die Barkasse fährt normalerweise im Linienverkehr. Ausflugsfahrten mit Erklärungen über Lautsprecheranlagen sind nur mit besonderen Genehmigungen erlaubt. War mir aber nicht bekannt.

Haithabu: Das Museumsgelände - Bild: jr

Dafür wurde das „kleine Vergehen“ von unserem Verspäteten gelöst. Dagegen gab es keine Einwände.

Am Stadthafen angekommen, wieder Fußmarsch zum Bus, ging es ohne weitere Aktionen zurück zum Ausgangspunkt. Ankunft in Travemünde gegen 18.00 Uhr.

Hier endete – ich glaube für alle Teilnehmer - ein wunderschöner Tag. *von Frank Thierfeldt*

Home-Shop
DIES UND DAS
für Haushalts- & Ferienhausbedarf
ALLES FÜR'S GRILLEN
GETRÄNKE
KAMINHOLZ im Winter
Mecklenburger Landstr. 76 a · 23570 Travemünde/Priwall
täglich geöffnet von 17.00 – 22.00 Uhr

Rückblick:

Dienstag, 17. Juni: Die Bibliothek im Rosenhof war bis auf den letzten Platz gefüllt. Dort informierte Matthias Braun, Leiter des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer, in einem Dia-Vortrag über die geplante **Naturwerkstatt Priwall** im Fliegerweg.

Samstag, 28. Juni: In der Seglermesse fand ein gut besuchter Vortrag von **Rolf Fechner** statt: „Spaziergang durch das alte Travemünde".

Samstag, 5. Juli: Besuch der **Passat: Herr Wilfried Kistenmacher,** Mitglied des Vereins Rettet die Passat sowie der Gemeinschaft der Priwallbewohner, organisierte für die Gemeinschaft eine Besichtigung der Viermastbark. Ein kenntnisreicher und talentierter Erzähler, überraschte Herr Kistenmacher seine Gäste mit einem spannenden und launigen Vortrag über das Leben zur See und die Geschichte der Passat. Bericht „Besanshot an!" auf Seite 24.

Freitag, 5. September: Trotz hochsommerlicher Temperaturen fand sich eine erlesene kleine Gesellschaft in der Seglermesse ein zu einem unterhaltsamen Lichtbildvortrag von **Rolf Fechner** über „Das Travemünder Strandleben".

Samstag, 6. September: Dieses Jahr ging die **Blaufahrt** der Gemeinschaft der Priwallbewohner zur Wikingersiedlung Haithabu an der Schlei. Dort besichtigten wir die archäologisch erschlossenen Teilbereiche der ehemaligen Siedlung. Zwei junge Archäologen brachten uns in kenntnisreichen Führungen Leben und Geschichte der Wikingerzeit nahe. Nach einer Schiffsrundfahrt über die Schlei erwartete uns ein leckeres Mittagessen am Hafen in Schleswig. Bericht von Frank Thierfeldt auf Seite 25.

Dienstag, 25. September: Jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 18:30 Uhr in der Seglermesse, Am Priwallhafen, findet die **Vorstandssitzung** der Gemeinschaft der Priwallbewohner statt. In der Regel sind diese öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

Mittwoch, 1. Oktober: Thema des Abends war die bevorstehende **Fährpreiserhöhung ab Januar 2015.** Der Rosenhof, die Wochenendhausbesitzer und die Gemeinschaft der Priwallbewohner hatten zu einer öffentlichen Veranstaltung Am Priwallhafen eingeladen. Für die Hansestadt und die Fährbetriebe waren zugegen: Ulrich Pluschkel, Stadtwerke, und Willi Nibbe, Stadtverkehr. Ulrich Klempin für die Wochenendhausbesitzer und Eckhard Erdmann, Gemeinschaft der Priwallbewohner, nahmen an der Podiumsdiskussion teil. Moderiert hat Rolf Fechner, im Vorstand des Gemeinnützigen Vereins zu Travemünde. Bericht auf Seite 13.

Dienstag, 28. Oktober: Öffentliche **Vorstandssitzung,** 18.30 in der Seglermesse, Am Priwallhafen.

Mittwoch, 29. Oktober: Auf der **Herbstversammlung** der Gemeinschaft der Priwallbewohner standen im Mittelpunkt Problembereiche auf dem Priwall. Geladen waren zum Diskussionsforum die Seemannsschule, Berufsbildungsstätte Travemünde, DOIT Therapieklinik, Polizei, usw. Moderiert hat Rudi Lichtenhagen vom Gemeinnützigen Verein zu Travemünde. Die Versammlung fand nach Redaktionsschluss statt; wir berichten in unserer nächsten Ausgabe.

Mittwoch, 12. November: Dr. Insa Meinke, Leiterin des Norddeutschen Klimabüros, Geesthacht, und Dr. Ursula Kühn, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde, Lübeck, referierten über **Klimawandel und Meeresanstieg im Ostseeraum,** insbesondere in der Lübecker Bucht. Wohl wissend, dass Hochwasser und Klimawandel uns Priwallern während der Winterzeit mit ihren heftigen Stürmen und der Hochwassergefahr besonders bewusst sind, müssen wir dennoch unseren Bericht bis zur Ausgabe im Frühling 2015 hinausschieben. Die Veranstaltung fand nach Redaktionsschluss statt. **WIR vom Priwall** war da bereits im Druck.

© Simon Schreiber

Vorschau

© L. Reinhard

© L. Reinhard

Vorstandssitzungen finden jeweils am letzten Dienstag im Monat statt, um 18.30 in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12. Diese Sitzungen sind in der Regel öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen. Die nächste Sitzung findet im Januar statt. Vorankündigung mit Tagesordnung per Mail oder im Vereinskasten am Fährvorplatz.

Samstag, 6. Dezember: Die Weihnachtsfeier der Gemeinschaft der Priwallbewohner findet in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12 statt. Beginn um 15.00 Uhr. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme bei Kaffee und Kuchen und fröhlicher Weihnachtsstimmung!

Freitag, 12. Dezember: Liebe Neubürger auf dem Priwall! Die Gemeinschaft der Priwallbwohner heißt Sie herzlich willkommen. Sie sind deswegen am 12. Dezember eingeladen zu einem gemeinsamen Treffen in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12 um 19.00 Uhr. Hier möchten wir Ihnen den Verein vorstellen. Selbstverständlich sind auch alle interessierten Priwallbewohner ebenso herzlich eingeladen! Wenn Sie Fragen dazu haben, richten Sie diese gerne an Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft. Tel.: 5340.

Dienstag, 3.Februar 2015: Die Grenzöffnung auf dem Priwall vor 25 Jahren wollen wir, der Gemeinnützige Verein zu Travemünde und die Gemeinschaft der Priwallbewohner, mit unseren Nachbarn aus Pötenitz und Dassow gemeinsam begehen. Für die Fahrt nach Dassow, bzw. Pötenitz, wird ein Bus bereitgestellt. Der holt uns am Rosenhof auf dem Priwall ab und bringt uns dahin wieder zurück. Voraussichtlich werden zu der Gelegenheit auch die Info-Tafeln zu den ehemaligen Grenzanlagen zwischen Dassow und Boltenhagen, die Frau Angela Radtke aus Dassow vorbereitet hat, eingeweiht. Genaue Uhrzeit und Treffpunkt wird noch von beiden Vereinen zeitnah bekannt gegeben. Mehr Information dazu bitte bei Eckhard Erdmann erfragen: Tel.: 5430. Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Freitag, 27.März 2015: Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner um 19:00 Uhr in der Seglermesse, Am Priwallhafen 12. Die Amtszeit der 2. Vorsitzenden und des 2. Beisitzers ist dann vorbei. Diese Positionen werden am 27. März neu gewählt. Einladungen mit genauer Information und Tagesordnung werden termingerecht an alle Mitglieder verschickt. Bitte beachten Sie auch die Ankündigung im Vereinskasten am Fährvorplatz.

Frühjahr: Geplant sind **Veranstaltungen** zum Thema Wald auf dem Priwall, Aktion Sauberes Lübeck sowie Info-Abende für Senioren und ein Grünkohlessen. Genaueres wird zeitnah per Mail und im Vereinskasten am Fährvorplatz bekanntgegeben.

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich